

seite der Brust gelb mit schwarzen Zeichnungen; Oberseite des Hinterleibes gelbbraun; Aussenseite der Beine schwarz, Innenseite gelbbraun.
Nach einem Stück (♀). Die Fühler fehlen.

Erklärung der Tafeln.

Tafel I.

- Fig. 1. *Macroglossa Falkensteinii* n. sp.
 Fig. 2. *Basiana Conspersa* n. sp. ♂.
 Fig. 2a. *Basiana Conspersa* n. sp. ♀.
 Fig. 3. *Agarista Caudata* n. sp.
 Fig. 3a. Haarbüschel am Hinterleibsende von *Agarista Caudata*, von der Seite gesehen.
 Fig. 4. *Smerinthus Pechuelii* n. sp.

Tafel II.

- Fig. 1. *Ambulyx Güssfeldtii* n. sp.
 Fig. 1a. Hinterbein von *Ambulyx Güssfeldtii* mit 4 sehr langen Sporen.
 Fig. 2. *Smerinthus Hamatus* n. sp.
 Fig. 3. *Eusemia Poggei* n. sp.
 Fig. 4. *Phoegorista Helcitoides* n. sp.
 Fig. 5. *Dreata Bimaculata* n. sp.
 Fig. 6. *Saturnia Zaddachii* n. sp.

Smerinthus Tiliae L. ab.: Pechmanni.

Beschrieben

von August Hartmann.

Hiezu Tafel III, Fig. 1, 2, 3.

~~~~~

Im Mai 1876 wurde meinem Freunde Herrn Alois von Pechmann, Hauptmann a. D. in Nymphenburg, ein Paar *Smerinthus Tiliae* in copula gebracht. Bald legte das ♀ eine Anzahl Eier, deren Zucht er unternahm, und als im Frühjahr 1877 die Falter in den gewöhnlichen Formen und Zeichnungen sich entwickelten, veranlasste er wieder die Paarung, und erzog die aus den Eiern geschlüpften Raupen bis zu der im Herbst erfolgten Verpuppung.

Von dieser also wieder aus Eiern erzeugenen Generation des zweiten Jahres erschien im April und Mai 1878 eine bedeutende Anzahl Schmetterlinge, deren grösserer Theil die typische Zeichnung in den gewöhnlichen jedem bekannten Varietäten zeigte; zu seinem freudigen Erstaunen aber entwickelten sich auch mehrere Exemplare in beiden Geschlechtern von so abweichender Art, wie dieser Schwärmer vielleicht noch niemals beobachtet worden ist. Bei einem Besuche, den ich dem glücklichen Züchter in Nymphenburg machte, zeigte er mir die auffallende Aberration und überliess mir eine Anzahl davon.

Ich glaube nun, dass diese Form interessant genug sei, um den entomologischen Collegen in getreuer Abbildung mitgetheilt zu werden.

Leider hatte von Pechmann versäumt, eine Paarung dieser in beiden Geschlechtern erschienenen Aberration zu versuchen, wodurch man hätte erfahren können, ob die neue Form sich wiederhole, oder in die Stammart zurückkehre.

Er hat bei der Zucht durchaus keine besonderen Mittel angewendet, wie solche bei anderen Lepidopteren — um Varietäten zu erzeugen — versucht worden sind, nur hatte er ein von der gewöhnlichen Zuchtart insoferne abweichendes Verfahren, dass er die Raupen nicht in einen Kasten verschloss, sondern offen auf einem Tische an einem im Wasserglas steckenden, nach Bedarf erneuerten Lindenzweig erzog, auf dem dieselben auch während der Häutungen bis zur Verpuppungsreife gerne blieben. Dann aber, wenn die rechte Zeit übersehen wurde, entwichen einige, um sich in irgend einem Winkel oder unter Schränken zu verkriechen und zu verpuppen.

Die reifen ausgewachsenen Raupen, an der eintretenden gelben oder braunen Färbung erkennbar, hat er dann in einen grossen Topf mit Erde und Moos und etwas Futter gesetzt, wo die Verpuppung bald erfolgte.

Später hat er die Puppen herausgenommen und auf ein leicht bedecktes Gazesieb gelegt. Dieses Siebes Zarge passt auf ein mit Wasser halb gefülltes Gefäss und in dieser Weise erhielten die Puppen durch Verdunstung die nöthige Feuchtigkeit.

Die Abbildung auf Tafel III zeigt in wirklicher Grösse: Fig. 1 und 2 die in der Färbung — grün oder braun — abweichende Aberration, Fig. 3 die Unterseite derselben, und ist wohl deutlicher als

eine wörtliche Beschreibung, gleichwohl will ich eine solche nachstehend geben:

„Kopf, Thorax und Leib braun oder grün, die helleren Zeichnungen auf dem Thorax sowie die Form der Flügel gleich der Stammart. Die grosse Fleckenbinde in Mitte der Vorderflügel ist ganz ausgeblieben, dagegen die bei keinem anderen Schwärmer sichtbare Zapfenmakel deutlich aufgetreten. Die Vorderflügel ununterbrochen bis an das hellere Band am Aussenrande, grün oder braun, an der Vorderrandspitze der gewöhnliche helle Zackenfleck.

„Die Unterseite beider Flügel zimmtbraun mit der helleren Binde am Aussenrand.

„Sämmtliche Exemplare etwas kleiner als die Stammart.“

Da für solche Aberrationen eine Benennung gebräuchlich ist, so schlage ich dafür den Namen des auch ausserdem sehr verdienstlichen fleissigen und geschickten Sammlers und Züchters vor, also:

*Smerinthus Tiliae* L. aberr. *Pechmanni*.

Diese Publication ist vielleicht auch in der Art von Nutzen, dass andere Entomologen den Versuch machen, auf gleiche Weise durch zweimalige Zucht aus Eiern des überall häufigen Schwärmers die gewiss sehr werthvolle Aberration zu gewinnen.

München im März 1879.

## Raupe der *Cidaria cyanata*.

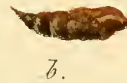
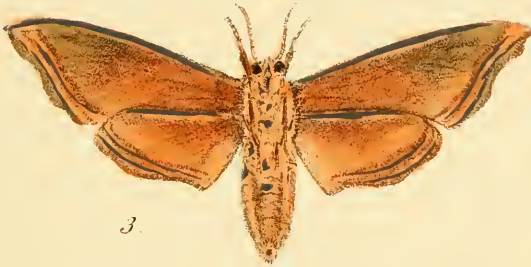
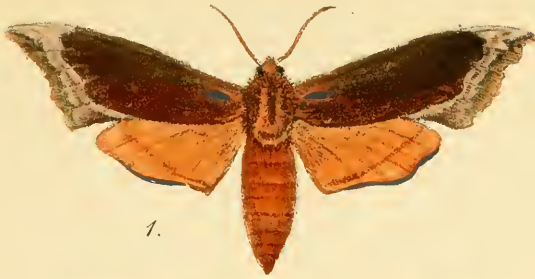
Beschrieben

von C. Frhr. von Gumpenberg.

Tafel III, Fig. 4 a. b.

*Cidaria cyanata* Hb. 319. Larva: *Perviridis*, *singulis annulis duplice ordine verrucarum albicantium fusce punctatarum, tenui pilo albo vestitarum; capite pedibusque anterioribus subflavis fusce punctatis.* — *P. (pastus) flores Arabis ciliatae.*

Ich fand die bisher nicht bekannte Raupe in Einem Exemplar



*Smerinthus Tiliae* L. ab. *Pechmanni* Fig: 1. 2. 3.

*Cidaria Cyanata* Hb. Fig: 4. a. b.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Münchner Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: [003](#)

Autor(en)/Author(s): Hartmann A.

Artikel/Article: [Smerinthus Tiliae L. ab.: Pechmanni. 35-37](#)